

**Bericht**  
**zur Durchführung der Befragung**

**DGB-Index Gute Arbeit 2019**  
**Oversampling Saarland**

---

**Für die Arbeitskammer des Saarlandes und  
das Institut DGB-Index Gute Arbeit**

---

**Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH (uzbonn  
GmbH)**

Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation

**Ihre Kontakte**

Dr. Thomas Krüger  
Geschäftsführer

Tel: 0151 / 151 52 409  
Fax: 0228 / 73 - 62325  
krueger@uzbonn.de

Mathias Foehrmann  
Fachangestellter für Markt-  
und Sozialforschung (FAMS)

Tel.: 0228 / 73 - 62318  
Fax: 0228 / 73 - 62325  
foehrmann@uzbonn.de

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
1 Hintergrund der Studie.....	3
2 Erhebungsinstitut: uzbonn .....	4
3 Das Befragungsinstrument .....	5
4 Sicherstellung der Repräsentativität durch Stichprobenziehung und Anruforganisation.....	6
4.1 Stichprobenziehung/Screening und Repräsentativität .....	6
4.2 Maßnahmen zur Vermeidung von und Umgang mit Interviewverweigerung .....	9
5 Durchführung des Hauptfeldes.....	11
5.1 Feldzeit Hauptbefragung .....	11
5.2 Screening und Teilnehmer .....	11
5.3 Interviewlänge Hauptfeld.....	11
6 Durchführung des Oversamplings Saarland.....	12
6.1 Feldzeit Oversampling Saarland .....	12
6.2 Screening .....	12
6.3 Interviewlänge Saarland .....	12
7 Ausschöpfung.....	13
7.1 Ausschöpfung des gesamten Feldes (Festnetz und Mobilfunk; inkl. Oversample) .....	14
7.2 Ausschöpfung des Festnetzsamples .....	15
7.3 Ausschöpfung des Mobilfunksamples .....	16
7.4 Ausschöpfung des Oversamples Saarland .....	17
8 Plausibilitätsprüfung und Nachkodierung .....	18
9 Gewichtung .....	18
10 Datenübergabe .....	21
Anhang A: E-Mail-Anschreiben .....	22

## 1 Hintergrund der Studie

Nach der Pilotstudie im Jahr 2011 sowie den Indexerhebungen in den Jahren 2012 bis 2018, hat uzbonn auch im Jahr 2019 die bundesweite Repräsentativbefragung von Erwerbstätigen für das Institut DGB-Index Gute Arbeit durchgeführt. Wie in den Vorjahren wurde die Computer Assisted Telephone Interviewing (CATI) Erhebungsmethode eingesetzt.

Im Rahmen der Hauptbefragung sollten insgesamt n=4.000 Interviews mit abhängig Erwerbstätigen durchgeführt werden. Über die Hauptbefragung hinaus sollten in drei Bundesländern Oversamplings mit Erwerbstätigen im jeweiligen Bundesland durchgeführt werden.<sup>1</sup> Dies waren im Einzelnen:

- Saarland: 1.000 Interviews im Auftrag der Arbeitskammer des Saarlandes.
- Sachsen-Anhalt: 900 Interviews im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt (MS). Über die zu erwartenden etwa 100 Befragten der Hauptbefragung hinaus, sollten im Rahmen des Oversamplings weitere etwa 800 Fälle erhoben werden. Für alle Fälle galt die zusätzliche Bedingung, dass die Befragten nicht nur in Sachsen-Anhalt arbeiten, sondern auch wohnen sollten.
- Sachsen: 1.000 Interviews im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA).

Im Rahmen der Untersuchung wurden, neben der Erhebung des DGB-Index Gute Arbeit, Fragen zu folgenden Schwerpunktthemen erhoben:

- Arbeitszeiterfassung
- Leistungssteuerung und -kontrolle
- Belastung und Belastungsfolgen
- Gesundheitszustand und Arbeitsbedingungen
- Digitalisierung

In zwei von drei regionalen Oversamplings wurden eigene Schwerpunktfragen gestellt.

Im Saarland drehten sich die Zusatzfragen um die Themenkomplexe „Arbeitszeit“, „Digitalisierung“ und „Bleibe- bzw. Abwanderungsgründe“. Dabei wurden einerseits die Schwerpunktthemen des DGB-

---

<sup>1</sup> Bei den Oversamplings wurden bereits in der Hauptstichprobe durchgeführte Interviews mit Erwerbstätigen in den Bundesländern auf die Stichprobe angerechnet.

Index Gute Arbeit 2019 vertieft, andererseits Fragen, die bereits im letzten Oversampling Saarland (2016) erhoben wurden, erneut gestellt.

In Sachsen-Anhalt waren dies drei kurze Fragen zu den Themen Pendelzeit, Work-Life-Balance und Gründe für einen Wechsel der Arbeitsstelle.

Spezifische Sonderfragen für das Oversampling Sachsen wurden nicht gestellt, diese Oversampling-Fälle sind somit vollständig vergleichbar mit denen der Haupterhebung.

## **2 Erhebungsinstitut: uzbonn**

uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation ist eine Ausgründung aus dem Zentrum für Evaluation und Methoden der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) wurde 1999 von Prof. Dr. Georg Rudinger gegründet. Prof. Rudinger hatte von 1974 bis 2010 den Lehrstuhl für Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation am Institut für Psychologie an der Universität Bonn inne.

Das Team von uzbonn, unter Leitung von Prof. Dr. Georg Rudinger, Dr. Thomas Krüger und Dipl.-Kfm. Claus Mayerböck, existiert in seiner jetzigen Zusammensetzung schon seit vielen Jahren und arbeitete bereits im Vorgängereinstitut ZEM zusammen. Es besteht aus Psychologen<sup>2</sup>, Wirtschaftswissenschaftlern, Statistikern und Geographen, die sich schwerpunktmäßig mit Umfrageforschung, Evaluation und Statistik beschäftigen.

Für die Durchführung von CATI-Befragungen verfügt uzbonn über zwei modern ausgestattete eigene Telefonlabore in Bonn (Oxfordstraße und Theaterstraße). Beide Standorte sind mit insgesamt 66 Arbeitsplätzen zur Durchführung von computergestützten telefonischen Interviews (CATI) ausgestattet.

uzbonn ist Mitglied des BVM (Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V.), der ASI (Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V.), der DeGEval (Gesellschaft für Evaluation e.V.) sowie (durch Mitgliedschaft unseres Geschäftsführers Dr. Krüger) der ESOMAR (Weltverband der Sozial- und Marktforscher). Im Rahmen seiner Mitgliedschaften verpflichtet sich uzbonn, den „ESOMAR Internationalen Kodex für die Praxis der Markt- und Sozialforschung“ sowie die Qualitätsstandards und Richtlinien des BVM zu vertreten und zu erfüllen. Bei der Umsetzung von Evaluationsstudien sind wir den „Standards für Evaluation“ der DeGEval verpflichtet.

---

<sup>2</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet und auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

### 3 Das Befragungsinstrument

Das Erhebungsinstrumentarium zur Erfassung des DGB-Index Gute Arbeit wurde im Jahr 2011 bis 2012 umfassend überarbeitet<sup>3</sup>. Überarbeitungen des Instruments betrafen einerseits inhaltliche Veränderungen und Aktualisierungen, insbesondere jedoch die Anpassung eines vormals als schriftlich-postalisches Instrument eingesetzten Fragebogens auf die seit 2011 veränderte Erhebungsmethode, die telefonische Befragung. Modifikationen hinsichtlich eingesetzter Antwortskalen sowie Veränderungen von Formulierungen einzelner Fragen wurden in mehreren Methodentests miteinander verglichen, das Endergebnis war Resultat eines intensiven Abstimmungsprozesses zwischen dem Institut DGB-Index Gute Arbeit, uzbonn und dem Fachbeirat.

Das in diesem Jahr (2019) eingesetzte Befragungsinstrument liegt dem Institut DGB-Index Gute Arbeit, dem Fachbeirat sowie INIFES als Excel-Dokument vor und entspricht im Wesentlichen der Fragebogenversion von 2012 bis 2018. Die Arbeitszeiterfassung von Lehrerinnen und Lehrern wurde für das Befragungsjahr 2019 erneut modifiziert, nachdem diese bereits 2019 eine erste Anpassung erfahren hatte.

---

<sup>3</sup> Siehe Holler, M.; Krüger, T.; Mußmann, F. (2014): Die Weiterentwicklung des DGB-Index Gute Arbeit. In: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft 68, 2014, Heft 3, S.163-174 und auch ausführlicher Holler, M. (2013): Methodenbericht zur Weiterentwicklung des DGB-Index Gute Arbeit in der Erhebungsperiode 2011/2012.

## 4 Sicherstellung der Repräsentativität durch Stichprobenziehung und Anruforganisation

uzbonn führte im Rahmen der CATI-Befragung die Stichprobenziehung sowie die Rekrutierung der Studienteilnehmer selbstständig durch. Die Erhebung des DGB-Index Gute Arbeit erforderte ein für Deutschland repräsentatives Sample abhängig erwerbstätiger Personen. Einbezogen wurden Arbeitnehmer und Beamte (mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens zehn Stunden) bis zum Eintritt in die Altersruhe<sup>4</sup>. Freiberufler und Selbstständige wurden nicht befragt. Die Repräsentativität der Stichprobe wurde mittels dezidierter Auswahlverfahren und Anruforganisation sichergestellt – beides wird im Folgenden beschrieben.

### 4.1 Stichprobenziehung/Screening und Repräsentativität

Gemäß Angaben des Statistischen Jahrbuchs 2014 ist davon auszugehen, dass 51% der deutschen Bevölkerung erwerbstätig sind, davon sind etwa 11% Selbstständige bzw. Freiberufler. Laut Mikrozensus lebt bundesweit in 61% aller Haushalte mindestens eine erwerbstätige Person. Wir gehen daher davon aus, dass in knapp 55% aller Haushalte mindestens eine Person in die Zielgruppe (abhängig Erwerbstätige ohne Selbstständige und Freiberufler) fällt.

Grundsätzlich lässt sich Repräsentativität realisieren, indem jedes Element der Grundgesamtheit durch zufällige Auswahl dieselbe Wahrscheinlichkeit hat, in die Stichprobe zu gelangen und befragt zu werden. Dies wurde, wie nachfolgend beschrieben, durch das Sampling realisiert.

#### Mixed Sampling - Festnetz und Mobilfunk

In der Vergangenheit ist in Deutschland ein Trend weg von der Festnetznutzung und hin zur so genannten „mobile only“-Nutzung zu beobachten. Mobile only-Nutzer sind solche Personen, die ausschließlich über ein Mobiltelefon, nicht jedoch über einen privaten Festnetzanschluss erreichbar sind. Aktuell trifft dies auf mindestens 10% der deutschen Population zu. Es muss damit gerechnet werden, dass diese Personengruppe systematisch von Festnetznutzern abweicht (z.B. im Hinblick auf Alter, sozialen Status, Beruf etc.). Vor diesem Hintergrund erschien ein gemischter Festnetz- und Mobilfunksampling-Ansatz im Hinblick auf eine möglichst repräsentative Studie sinnvoll.

---

<sup>4</sup> In der Feldzeit 2019 lag die Regelaltersgrenze bei 65 Jahren und sieben bis acht Monaten. Entsprechend sind auch vereinzelt 65-jährige Arbeitnehmer befragt worden, die sich in der letzten Phase vor Eintritt in die Rente befanden.

Die Gesamt-Studie<sup>5</sup> wurde zu 77% über Festnetz-Interviews (n=5.080) und zu 23% (n=1.494) über Mobilfunk-Interviews realisiert. Dabei wurden über Mobilfunk auch solche Personen befragt, die grundsätzlich auch über Festnetz zu erreichen sind, es handelt sich also nicht um eine reine „mobile only“-Stichprobe. Der gewählte Samplingansatz gewährleistet jedoch, dass auch solche Personen in die Stichprobe gelangen können, die ausschließlich per Mobilfunk erreichbar sind.

### Festnetzsampling

Zur Sicherstellung eines zufälligen Samplings von Personen über das Festnetz nutzten wir die im Nachfolgenden beschriebene zweistufige Zufallsauswahl (zufällige Auswahl von Haushalten und zufällige Auswahl der Zielperson innerhalb des Haushaltes).

- Festnetztelefonnummern wurden mittels Random Digit Dialing nach Gabler-Häder zufällig generiert. Dieses Verfahren stellt sicher, dass potenziell alle Haushalte mit Festnetztelefon Teil der Bruttostichprobe sein können – und nicht nur solche, die im Telefonbuch verzeichnet sind. Der Hintergrund hierfür ist, dass sich im Telefonbuch verzeichnete Haushalte systematisch von der Gruppe nicht verzeichneter unterscheiden. Unterschiede sind beispielsweise hinsichtlich Alter, Geschlecht, beruflichem bzw. sozialem Status etc. zu erwarten. Die zufällige Generierung von Festnetztelefonnummern stellt sicher, dass sowohl Haushalte erreicht werden, die im Telefonbuch verzeichnet sind, als auch solche, auf die dies nicht zutrifft.

Telefonnummern bei denen bei sieben Anrufen über mehrere Tage zu unterschiedlichen Zeitpunkten (mehrmals abends, nachmittags, vormittags und mind. einmal samstags) niemand erreicht wurde, sind nicht mehr angerufen worden. Hier ist es wahrscheinlich, dass die Telefonnummer nicht wirklich zu einem Haushalt gehört bzw. ein Endgerät angeschlossen ist.

- Die Zielperson innerhalb eines erreichten Haushalts wurde in einem zweiten Schritt der Zufallsauswahl zufällig ermittelt, indem die sogenannte Last Birthday-Methode Anwendung fand. Dabei wird das Interview mit der zur Zielgruppe (abhängig Erwerbstätige vor dem Eintritt in die Altersrente, ohne Freiberufler und Selbstständige) gehörende Person geführt, die im Haushalt zuletzt Geburtstag hat. Die Anwendung des Last Birthday-Schlüssels stellt eine (quasi-) zufällige Auswahl potenzieller Zielpersonen im Haushalt dar und somit eine maximale Annäherung an die Repräsentativität der zu befragenden Gruppen sicher.

---

<sup>5</sup> Für die Steuerung der Oversamplings wurden ausschließlich Festnetznummern genutzt, da nur bei Festnetznummern im Voraus eine regionale Zuordnung über die Vorwahl möglich ist. Dennoch gingen in den Oversamplings auch 21 „zufällige“ Mobilfunk-Interviews ein.

## Mobilfunksampling

Für das Sampling von Zielpersonen über Mobilfunktelefone ist ein zweistufiger Auswahlprozess nicht notwendig. Da davon ausgegangen werden kann, dass Mobiltelefone von nur einer Person genutzt werden, ist die im Folgenden beschriebene einstufige zufällige Auswahl von Mobilfunktelefonnummern hinreichend.

- Um die Anforderungen an die Repräsentativität der Hauptstudie zu erfüllen, wurden auch die Mobilfunknummern zufällig generiert und angerufen. Bei dem Prozess der zufälligen Generierung von Mobilfunknummern kooperierte das uzbonn mit der GESIS in Mannheim. Die Anzahl *theoretisch* vergebener mobiler Telefonnummern liegt bei knapp 300 Millionen. Diese Nummern wurden durch die Bundesnetzagentur an verschiedene Mobilfunkanbieter vergeben. Die Zahl der Telefonbucheinträge für Mobilfunknummern liegt bei etwas über 2 Millionen. Dieses Verhältnis macht deutlich, dass zur Realisierung einer repräsentativen Stichprobe die zufällige Generierung von Mobilfunktelefonnummern notwendig ist. Für eine solche Zufallsgenerierung liegt der GESIS ein Auswahlrahmen vor, der zweimal jährlich aktualisiert wird. Der Auswahlrahmen umfasst dabei Nummern aller drei Netzbetreiber in Deutschland (T-Mobile, Vodafone und Telefónica Deutschland). Bei den von der GESIS generierten Ziffernfolgen handelt es sich sowohl um vergebene als auch um nicht vergebene Mobilfunknummern. Nicht geschaltete Nummern (stichprobenneutrale Ausfälle) müssen daher aus der großen Anzahl generierter Nummern zunächst aussortiert werden.
- Die Auswahl gültiger Mobilfunknummern wurde mittels Home Location Registry (HLR) Lookup durchgeführt, eines (kostenpflichtigen) Verfahrens, das auch von der GESIS empfohlen wird. Mit diesem Verfahren können aus den zufällig generierten Nummern diejenigen herausgefiltert werden, die tatsächlich vergeben sind. Das Verfahren wird über eine Datenbank realisiert und führt nicht zu Störungen bei potenziellen Zielpersonen, die entstünden, wenn Telefonnummern automatisch „ausprobiert“ (also angerufen) würden. Zudem können Mobilfunknummern identifiziert werden, die zum Zeitpunkt des Lookups zuletzt in ausländischen Netzen angemeldet waren. Diese Nummern wurden ausgeschlossen, um eventuelle Roaming-Kosten für die Befragten auszuschließen. Die Zahl der zu kontaktierenden Mobilfunknummern für ein realisiertes Interview kann durch das beschriebene Vorgehen verringert werden.
- Da bei Anrufen auf Mobilfunkanschlüssen die Wahrscheinlichkeit einerseits geringer ist als bei Festnetzanschlüssen, dass ein Anruf wegen Abwesenheit verpasst wird und zudem wiederholte Anrufe

auf dem Handy stärker als Belästigung empfunden werden, wird hier eine geringere Anzahl von Versuchen umgesetzt: Mobilfunknummern, bei denen bei fünf Anrufen über mehrere Tage zu unterschiedlichen Zeitpunkten niemand erreicht wurde, sind nicht mehr angerufen worden. Wir vermuten hier keinen (regelmäßig genutzten) Mobiltelefonanschluss.

Durch die genannten Schritte zufälliger Auswahl wurde die Repräsentativität der Bruttostichprobe für beide Samples (Festnetz- und Mobilfunksample) gewährleistet.

#### **4.2 Maßnahmen zur Vermeidung von und Umgang mit Interviewverweigerung**

Grundsätzlich sind unsere Interviewer so geschult, dass sie im Kontaktgespräch bei Desinteresse oder Nichtbereitschaft zur Teilnahme freundlich die Hintergründe hierfür erfragen. So lässt sich im lockeren Gespräch mit der Kontaktperson konkret auf die Verweigerungsgründe eingehen, Sorgen hinsichtlich des Datenschutzes ausräumen oder Interesse an der Studie generieren.

Generell nutzen wir verschiedene Maßnahmen zur Vermeidung von Verzerrungen beziehungsweise zur Erhöhung der Ausschöpfung – und damit zur Gewährleistung von Repräsentativität. Im Folgenden finden sich Maßnahmen, die wir in der CATI-Studie zur Steigerung der Ausschöpfung herangezogen haben.

##### **Betonung der Wissenschaftlichkeit der Studie**

Als Ausgründung aus universitären Einrichtungen genießen wir hohe Akzeptanz und großes Vertrauen auch bei Privathaushalten. Dieser Umstand führte zu einer deutlichen Erhöhung der Responserate und auch der Auskunftsbereitschaft bei sensiblen Themen und Fragen. Auch die Kombination des Instituts DGB-Index Gute Arbeit und uzbonn unterstrich die Wissenschaftlichkeit der Studie und hat somit zur Teilnahmebereitschaft beitragen. Bei den Oversamplings konnte zudem auf die beauftragenden Institutionen verwiesen werden.

##### **Verweis auf Ergebnisse der letztjährigen Erhebung**

Im Rahmen der Befragung wiesen die Interviewer von uzbonn die potentiellen Teilnehmer auf Veröffentlichungen sowie die mediale Debatte um die Ergebnisse der Erhebung 2011 bis 2018 hin.

### Offenheit und Ehrlichkeit gegenüber dem (potenziellen) Interviewpartner

Da wir von unseren Interviewpartnern bei der Erhebung Angaben zu teilweise auch persönlichen Themen erwarten, ist es angemessen, dass sich uzbonn und Auftraggeber möglichst transparent und offen zeigen. Gegebenenfalls nannten unsere Interviewer bereitwillig Namen und Kontaktdaten der Ansprechpartner in unserem Haus oder Ansprechpartner des Auftraggebers. Weiterhin informierten wir auf unserer eigenen Website über das laufende Projekt, damit sich Interviewpartner bereits während des Kontaktgespräches über die Legitimation unseres Anrufs informieren konnten. Die Studieninformationen auf unserer Website waren über einen einfachen Link zu erreichen. Zudem war die Information auch über die Webseite des Auftraggebers zugänglich.

uzbonn übertrug von allen Anschlüssen der beiden Telefonlabore eine Telefonnummer zum Angerufenen. Bei Rückruf auf diese Nummer hörte der Anrufer eine Bandansage mit Informationen zu unserem Institut und Kontaktmöglichkeiten.

### Legitimations-E-Mail

Auf Wunsch wurde Befragten ein Legitimationsschreiben per E-Mail zugeschickt. Der Inhalt des Schreibens entsprach im Wesentlichen den Informationen, die auf der Website des Instituts DGB-Index Gute Arbeit zur Verfügung standen. Das Schreiben findet sich im Anhang A des vorliegenden Berichts.

### Maßnahmen zur Minimierung der Abbruchrate bei bereits begonnenen Interviews

Unsere Erfahrung zeigt, dass einmal begonnene Interviews in der Regel bis zu Ende geführt werden können. Mussten Interviews aus terminlichen Gründen des Befragten unterbrochen werden (Befragter hat gerade keine Zeit mehr), so wurde das Interview nach Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt. Die Abbruchrate wurde insbesondere durch eine angenehme Gestaltung der Befragungssituation sowie eine optimale Gestaltung des Befragungsinstruments minimiert.

## 5 Durchführung des Hauptfeldes

### 5.1 Feldzeit Hauptbefragung

Die Hauptbefragung fand im Zeitraum von Dienstag, den 18. Dezember 2018 bis Montag, den 13. Mai 2019 statt. Interviews wurden hauptsächlich wochentags zwischen 16:00 Uhr und 21:00 Uhr, sowie samstags zwischen 12:00 Uhr und 18:00 Uhr durchgeführt; insbesondere nach Terminvereinbarungen auch wochentags ab 9:00 Uhr.

Zufällig generierte Festnetznummern wurden bis zu sieben Mal über verschiedene Wochentage und Tageszeiten kontaktiert, Mobilfunknummern bis zu fünf Mal. Wenn unter einer Telefonnummer ein „passender“ Haushalt identifiziert wurde, wurde bis zu 20 Mal versucht, die entsprechende Zielperson zu erreichen, sofern das Interview nicht beim Erstkontakt realisiert werden konnte.

### 5.2 Screening und Teilnehmer

Die Stichprobenziehung und der Screeningprozess erfolgten nach dem in Kapitel 4.1 beschriebenen Vorgehen. Festnetztelefonnummern wurden mittels Random Digit Dialing nach Gabler-Häder zufällig generiert und auch Mobilfunknummern wurden zufällig generiert.

Im Hauptfeld wurden insgesamt  $n=4.037$  Personen befragt, hiervon wurden  $n=1.396$  Interviews über Mobilfunktelefone durchgeführt. Dies entspricht 34,6% der Befragten der Hauptstichprobe.

### 5.3 Interviewlänge Hauptfeld

#### Interviewdauer

Die Länge der Interviews betrug im Hauptfeld im Durchschnitt 31,9 Minuten (Median = 30,4 Minuten) und variierte zwischen 8,6 und 89,6 Minuten.

## 6 Durchführung des Oversamplings Saarland

Im Saarland wurden über das Hauptsample (n=70) hinaus Oversampling-Interviews durchgeführt. Dabei wurden zusätzlich n=941 Personen befragt, so dass für das Saarland insgesamt n=1.011 Interviews vorlagen.

### 6.1 Feldzeit Oversampling Saarland

Die Befragung des Oversamplings Saarland fand im Zeitraum von Montag, den 25. März 2019 bis Montag, den 20. Mai 2019 statt.

Die weiteren Durchführungsbedingungen entsprachen denen des Hauptfeldes (siehe Kapitel 5.1).

### 6.2 Screening

Die Stichprobenziehung und der Screeningprozess erfolgten im Rahmen des Oversamplings Saarland gemäß dem in Kapitel 4.1 beschriebenen Vorgehen. Dabei wurden für das Saarland Festnetztelefonnummern mittels Random Digit Dialing nach Gabler-Häder zufällig generiert.

Da nur bei Festnetznummern eine regionale Zuordnung über die Vorwahl möglich ist, wurde bei dem Oversampling auf ein Mobilfunk-Sampling verzichtet. Durch die sich überschneidende Feldphase mit der Hauptbefragung wurden dennoch n=21 Mobilfunkinterviews „zufällig“ erzeugt, das entspricht 2,1 % der saarländischen Befragten.

### 6.3 Interviewlänge Saarland

Die Länge der Interviews betrug beim Oversampling Saarland im Durchschnitt 26,8 Minuten (Median = 25,1 Minuten) und variierte zwischen 11,8 und 74,3 Minuten.

## 7 Ausschöpfung

Die Ausschöpfung der Studie ist insgesamt als gut zu bewerten. Ausschöpfung und Ausfallgründe finden sich in den folgenden Tabellen je für die Gesamtstichprobe sowie je separat für Festnetz- und Mobilfunksample. Als stichprobenneutral sind hierbei Ausfälle gekennzeichnet, bei denen die zufällig generierte Nummer nicht funktionierte, unter der Nummer kein privater Haushalt erreicht wurde, bei Festnetz- bzw. Mobilfunknummern bei sieben bzw. fünf Anrufen niemand erreicht wurde oder aber im Haushalt keine abhängig erwerbstätige Person im Alter von 15 bis 64/65 Jahren mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens zehn Stunden lebte. Auch Personen, die kein Deutsch verstanden oder aber nicht ausreichend gut hören konnten, werden in den folgenden Tabellen als stichprobenneutrale Ausfälle aufgeführt.

## 7.1 Ausschöpfung des gesamten Feldes (Festnetz und Mobilfunk; inkl. Oversample)

	<b>Total</b>	<b>212.836</b>	<b>100,00%</b>
<b>Summe stichprobenneutraler Ausfälle</b>		<b>128.767</b>	<b>60,50%</b>
Kein Anschluss		41.810	19,64%
Fax/Modem/unklares Signal		7.946	3,73%
Kein Privathaushalt		6.401	3,01%
Keine Zielperson im Haushalt		33.829	15,89%
Spricht kein Deutsch		1875	0,88%
Hört/ versteht nicht		1353	0,64%
Vermutlich nicht existent (> 6 Versuche für Festnetz, > 4 Versuche für Mobilfunk)		35.553	16,70%
<b>Angepasstes Sample</b>		<b>84.069</b>	<b>39,50%</b>
<b>Haushalt (Zielperson) noch nicht erreicht</b>		<b>34.943</b>	<b>41,56%</b>
Haushalt nicht erreichbar, keine Antwort		5.668	6,74%
Besetztzeichen		3.496	4,16%
Anrufbeantworter		24.586	29,25%
Zielperson lt. dritter Person in Feldzeit nicht erreichbar		527	0,63%
Termin vereinbart		666	0,79%
<b>Verweigerung durch Haushalt/ z.B. durch dritte Person</b>		<b>33.674</b>	<b>40,06%</b>
Zielperson verweigert Teilnahme grundsätzlich lt. dritter Person		5.858	6,97%
Kontaktperson legt sofort auf		27.816	33,09%
<b>Verweigerung durch die Zielperson</b>		<b>8.504</b>	<b>10,12%</b>
Zielperson legt auf		2.553	3,04%
Zielperson verweigert die Teilnahme		4.024	4,79%
Zielperson hat in Feldzeit keine Zeit		443	0,53%
Zielperson verweigert Teilnahme an Befragungen generell		1.484	1,77%
<b>SUMME der VERWEIGERUNGEN</b>		<b>42.178</b>	<b>50,17%</b>
<b>Interviews begonnen</b>		<b>6.948</b>	<b>8,26%</b>
Interviews fertig gestellt		6.574	7,82%
Interviews gestoppt		374	0,44%

Von den (Ziel-)Haushalten bzw. Zielpersonen haben 8,26% mit dem Interview begonnen und 7,82% haben es beendet.

## 7.2 Ausschöpfung des Festnetzsamples

	<b>Total</b>	<b>184.002</b>	<b>100,00%</b>
<b>Summe stichprobenneutraler Ausfälle</b>	<b>114.823</b>		<b>62,40%</b>
Kein Anschluss	37.043		20,13%
Fax/Modem/unklares Signal	7.862		4,27%
Kein Privathaushalt	6.116		3,32%
Keine Zielperson im Haushalt	29.743		16,16%
Spricht kein Deutsch	1135		0,62%
Hört/ versteht nicht	1139		0,62%
Vermutlich nicht existent (> 6 Versuche für Festnetz, > 4 Versuche für Mobilfunk)	31.785		17,27%
<b>Angepasstes Sample</b>	<b>69.179</b>	<b>37,60%</b>	<b>100,00%</b>
<b>Haushalt (Zielperson) noch nicht erreicht</b>	<b>27.800</b>		<b>40,19%</b>
Haushalt nicht erreichbar, keine Antwort	4.281		6,19%
Besetztzeichen	3.097		4,48%
Anrufbeantworter	19.268		27,85%
Zielperson lt. dritter Person in Feldzeit nicht erreichbar	527		0,76%
Termin vereinbart	627		0,91%
<b>Verweigerung durch Haushalt/ z.B. durch dritte Person</b>	<b>33.674</b>		<b>48,68%</b>
Zielperson verweigert Teilnahme grundsätzlich lt. dritter Person	5.858		8,47%
Kontaktperson legt sofort auf	27.816		40,21%
<b>Verweigerung durch die Zielperson</b>	<b>2.378</b>		<b>3,44%</b>
Zielperson legt auf	167		0,24%
Zielperson verweigert die Teilnahme	1.476		2,13%
Zielperson hat in Feldzeit keine Zeit	153		0,22%
Zielperson verweigert Teilnahme an Befragungen generell	582		0,84%
<b>SUMME der VERWEIGERUNGEN</b>	<b>36.052</b>		<b>52,11%</b>
<b>Interviews begonnen</b>	<b>5.327</b>		<b>7,70%</b>
Interviews fertig gestellt	5.080		7,34%
Interviews gestoppt	247		0,36%

Die Ausschöpfungsquote des Festnetzsamples entspricht mit 7,34% in etwa der Gesamtausschöpfung. Was auch daran liegt, dass die Stichprobe zu über 86% aus Festnetzanschlüssen bestand.

### 7.3 Ausschöpfung des Mobilfunksamples

	<b>Total</b>	<b>28.834</b>	<b>100,00%</b>
<b>Summe stichprobenneutraler Ausfälle</b>	<b>13.944</b>	<b>48,36%</b>	
Kein Anschluss	4.767	16,53%	
Fax/Modem/unklares Signal	84	0,29%	
Kein Privathaushalt	285	0,99%	
Keine Zielperson im Haushalt	4.086	14,17%	
Spricht kein Deutsch	740	2,57%	
Hört/ versteht nicht	214	0,74%	
Vermutlich nicht existent (> 6 Versuche für Festnetz, > 4 Versuche für Mobilfunk)	3.768	13,07%	
<b>Angepasstes Sample</b>	<b>14.890</b>	<b>51,64%</b>	<b>100,00%</b>
<b>Haushalt (Zielperson) noch nicht erreicht</b>	<b>7.143</b>		<b>47,97%</b>
Haushalt nicht erreichbar, keine Antwort	1.387		9,31%
Besetztzeichen	399		2,68%
Anrufbeantworter	5.318		35,72%
Zielperson lt. dritter Person in Feldzeit nicht erreichbar	0		0,00%
Termin vereinbart	39		0,26%
<b>Verweigerung durch Haushalt/ z.B. durch dritte Person</b>	<b>0</b>		<b>0,00%</b>
Zielperson verweigert Teilnahme grundsätzlich lt. dritter Person	0		0,00%
Kontaktperson legt sofort auf	0		0,00%
<b>Verweigerung durch die Zielperson</b>	<b>6.126</b>		<b>41,14%</b>
Zielperson legt auf	2.386		16,02%
Zielperson verweigert die Teilnahme	2.548		17,11%
Zielperson hat in Feldzeit keine Zeit	290		1,95%
Zielperson verweigert Teilnahme an Befragungen generell	902		6,06%
<b>SUMME der VERWEIGERUNGEN</b>	<b>6.126</b>		<b>41,14%</b>
<b>Interviews begonnen</b>	<b>1.621</b>		<b>10,89%</b>
Interviews fertig gestellt	1.494		10,03%
Interviews gestoppt	127		0,85%

Beim Mobilfunksample lag die Ausschöpfungsquote abgeschlossener Interviews bei 10,0% (bei 10,89% begonnenen Interviews), also deutlich höher im Vergleich zum Festnetzsample.

## 7.4 Ausschöpfung des Oversamples Saarland

	<b>Total</b>	<b>44.188</b>	<b>100,00%</b>
<b>Summe stichprobenneutraler Ausfälle</b>	<b>27.306</b>	<b>61,80%</b>	
Kein Anschluss	8.564	19,38%	
Fax/Modem/unklares Signal	1.941	4,39%	
Kein Privathaushalt	1.426	3,23%	
Keine Zielperson im Haushalt	6.992	15,82%	
Spricht kein Deutsch	331	0,75%	
Hört/ versteht nicht	307	0,69%	
Vermutlich nicht existent (> 6 Versuche für Festnetz, > 4 Versuche für Mobilfunk)	7.745	17,53%	
<b>Angepasstes Sample</b>	<b>16.882</b>	<b>38,20%</b>	<b>100,00%</b>
<b>Haushalt (Zielperson) noch nicht erreicht</b>	<b>7.138</b>	<b>42,28%</b>	
Haushalt nicht erreichbar, keine Antwort	1.494	8,85%	
Besetztzeichen	536	3,17%	
Anrufbeantworter	4.748	28,12%	
Zielperson lt. dritter Person in Feldzeit nicht erreichbar	155	0,92%	
Termin vereinbart	205	1,21%	
<b>Verweigerung durch Haushalt/ z.B. durch dritte Person</b>	<b>8.004</b>	<b>47,41%</b>	
Zielperson verweigert Teilnahme grundsätzlich lt. dritter Person	1.281	7,59%	
Kontaktperson legt sofort auf	6.723	39,82%	
<b>Verweigerung durch die Zielperson</b>	<b>667</b>	<b>3,95%</b>	
Zielperson legt auf	55	0,33%	
Zielperson verweigert die Teilnahme	416	2,46%	
Zielperson hat in Feldzeit keine Zeit	49	0,29%	
Zielperson verweigert Teilnahme an Befragungen generell	147	0,87%	
<b>SUMME der VERWEIGERUNGEN</b>	<b>8.671</b>	<b>51,36%</b>	
<b>Interviews begonnen</b>	<b>1.073</b>	<b>6,36%</b>	
Interviews fertig gestellt	1.011	5,99%	
Interviews gestoppt	62	0,37%	

Die abschließende Ausschöpfung des Oversamples Saarland von rund 6% ist unterdurchschnittlich verglichen mit den anderen Oversamples bzw. dem Festnetzsample. Verglichen mit dem bundesweiten Festnetzsample ist mit 42,28% ein leicht erhöhter Anteil nicht erreichter Haushalte gegenüber 40,19% bundesweit zu attestieren.

## 8 Plausibilitätsprüfung und Nachkodierung

Die grundsätzlichen Plausibilitätsprüfungen der Daten erfolgten über gekreuzte Häufigkeitstabellen in SPSS. Speziell die offenen Angaben und die „others“-Nennungen wurden von einem geschulten Mitarbeiter (FAMS) gesichtet.

Die Datenintegrität ist „automatisch“ sichergestellt, da die Dateneingabe in CATI in einer Software von SPSS erfolgte – hier beinhaltet die Fragebogenprogrammierung die Codierung der Antworten.

## 9 Gewichtung

Grundsätzlich wird die Repräsentativität der erhobenen Stichproben durch die beschriebene Samplingmethode sichergestellt. Zur Optimierung der Anpassung des Datensatzes an die Bevölkerung, wurden dem finalen Datensatz Gewichte zugespielt (Variable „Gewicht“).

Als *Designgewicht* (Ausgangsgewicht) wurde bei den Festnetznummern die Anzahl erwerbstätiger Haushaltsmitglieder und das Bundesland (Oversampling: untersuchtes Bundesland vs. restliche Bundesländer) berücksichtigt: Gibt es in einem Haushalt mehr als eine erwerbstätige Person, so verringert sich die Auswahlwahrscheinlichkeit jedes einzelnen erwerbstätigen Haushaltsmitglieds gegenüber einer Person, die alleine oder als einzige erwerbstätige Person in einem Haushalt lebt. Es sollten zudem überproportional viele Erwerbstätige in Sachsen-Anhalt, Sachsen und dem Saarland befragt werden, daher wurden auch mehr Festnetzanschlüsse in diesen Bundesländern angerufen. Damit war die Auswahlwahrscheinlichkeit dort lebender Personen verglichen mit in anderen Bundesländern lebenden Personen höher, was mit dem Designgewicht ebenfalls berücksichtigt wurde.

Neben dem beschriebenen Designgewicht war die Berechnung eines so genannten *Redressmentgewichts* notwendig. Dies ist immer dann der Fall, wenn die Nettostichprobe nicht genau der gewünschten Verteilung hinsichtlich bestimmter Kriterien entspricht. Bei der Berechnung von Redressmentgewichten, also der Anpassung der beobachteten an die gewünschten Verteilungen relevanter Merkmale, werden Designgewichte als Initialgewichte verwendet. Für diese Nachgewichtung setzen wir den Algorithmus der Firma P-STAT ein, welcher sich auf den klassischen Ansatz von Deming beruft. Zu beachten ist, dass die Neutralität des (Unit-) Nonresponse die wesentliche Voraussetzung einer solchen Nachgewichtung ist.

Im vorliegenden Fall wurden zur Berechnung des Redressmentgewichts für das Hauptfeld Sollkriterien herangezogen, die durch INIFES (Quelle: s. nachfolgende Tabelle) zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sollvorgaben für die **Gesamtstichprobe Deutschland** be-  
zogen sich auf folgende Kriterien:

<b>Kriterium:</b>	<b>Quelle:</b>
<b><i>Abhängig Beschäftigte am Hauptwohnsitz im Alter von 15 bis 64 Jahren mit einer normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit von zehn oder mehr Wochenstunden nach...</i></b>	
1 Alter X Geschlecht X West/Ost	Mikrozensus 2017
2 Bundesland X Geschlecht	Mikrozensus 2017
3 Zeitarbeit X Geschlecht	Mikrozensus 2017
4 Befristung X Geschlecht	Mikrozensus 2017
5 Gewerkschaftsmitgliedschaft West/Ost	X ALLBUS 2018
6 berufsqualifizierender Abschluss	Mikrozensus 2017
7 Berufsklassifikation KldB 2010	Mikrozensus 2017
8 Branchen nach IAB Klassifikation	Mikrozensus 2017
9 Schichtarbeit	Mikrozensus 2017

*Gewichtungskriterien Hauptfeld*

Die Sollvorgaben für das Oversampling Saarland beziehen sich auf die Kriterien in der folgenden Tabelle:

<b>Kriterium:</b>	<b>Quelle:</b>
<b><i>Abhängig Beschäftigte am Hauptwohnsitz im Alter von 15 bis 64 Jahren mit einer normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit von zehn oder mehr Wochenstunden am Arbeitsort Saarland nach...</i></b>	
1 Alter X Geschlecht	Mikrozensus 2017
2 berufsqualifizierender Abschluss X Geschlecht	Mikrozensus 2017
3 berufsqualifizierender Abschluss X Alter	Mikrozensus 2017
4 Berufsklassifikation KldB 2010	Mikrozensus 2017
5 Branchen nach IAB Klassifikation	Mikrozensus 2017
6 Zeitarbeit	Mikrozensus 2017
7 Befristung	Mikrozensus 2017

*Gewichtungskriterien des Oversamplings Saarland.*

## **10 Datenübergabe**

Die Datenlieferungen eines hinsichtlich der Gesamtstichprobe gewichteten finalen Datensatzes sowie des Datensatzes „Hauptsample“ durch uzbonn an das Institut DGB-Index Gute Arbeit in Form gelabelter SPSS Datensätze erfolgten am 16.07.2019.

Die Lieferung der gewichteten Datensätze für das Oversampling Saarland erfolgte am 25.07.2019.

Neben dem SPSS-Datensatz erhält das Institut DGB-Index Gute Arbeit einen ausführlichen Tabellenband für die Gesamtstichprobe. Die erste Version wurde am 30.07.2019 übergeben.

## Anhang A: E-Mail-Anschreiben

uzbonn GmbH - c/oZEM - Oxfordstr. 15 - 53111 Bonn

Ihr Ansprechpartner

Dr. Thomas Krüger  
Oxfordstr. 15  
53111 Bonn  
Tel.: 0228 / 29971141  
Fax: 0228 / 7362325  
dgb-index@uzbonn.de

www.uzbonn.de

Bonn, Dezember 2018

### DGB-Index Gute Arbeit – Erhebung 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund DGB führen wir die Studie DGB-Index Gute Arbeit durch. Hierfür werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer telefonisch befragt (voraussichtlich bis Ende Mai 2019).

Der DGB-Index Gute Arbeit ist das menschliche Maß für die Arbeit - ein wissenschaftlich fundiertes Instrument zur Erfassung der Arbeitsbedingungen aus Beschäftigten-sicht. Seit 2007 wird mit dem DGB-Index Gute Arbeit einmal jährlich bundesweit die Arbeitsqualität gemessen. Maßgeblich ist dabei ausschließlich das Urteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Die Ergebnisse der Studien aus den letzten Jahren und weitere Informationen zum DGB-Index Gute Arbeit finden Sie unter: <https://index-gute-arbeit.dgb.de/>.

Im Rahmen einer telefonischen Befragung werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus allen Regionen, Branchen, Einkommensgruppen und Beschäftigungsverhältnissen nach ihrer Sicht auf die Arbeitsgestaltung befragt. Entsprechend ihrem Anteil in der Bevölkerung sind dabei auch geringfügig Beschäftigte, Leiharbeiter und Teilzeitbeschäftigte vertreten. Somit ist der DGB-Index Gute Arbeit repräsentativ für das Urteil der Beschäftigten in Deutschland.

Die Richtlinien des Datenschutzes werden selbstverständlich eingehalten. Ihre Aussagen werden ausschließlich in anonymisierter Form ausgewertet und es sind keine Rückschlüsse auf Ihre Person möglich. Unsere Datenschutzerklärung erreichen Sie unter: <https://www.uzbonn.de/datenschutzerklaerung/>

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Bereitschaft unsere Forschungsarbeit zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Thomas Krüger

Mitgliedschaften

